Unmittelbar vor dem Höhleneingang ladet die HO-Gaststätte „Zur Barbarossahöhle" mit ihren schattigen Gartenanlagen die Besucher der Höhle zu einer kurzen Rast ein. Ein prächtiger Ausblick auf die „Diamantene Aue", die Berge der Hainleite und die Höhenzüge der Windleite vollenden den gewaltigen Eindruck, den man durch den Besuch der Höhle gewonnen hat.

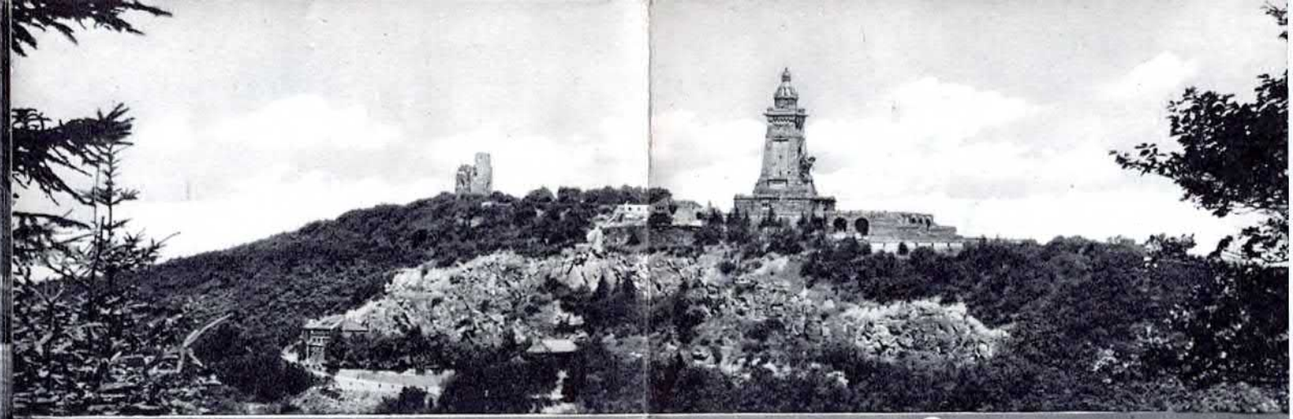
Der Aufstieg von Süden, von der Barbarossahöhle zum Kyffhäuserdenkmal, ist ganz besonders lohnend. Durch Buchenhochwald, herrliche Eichen- und Birkenwälder führen Wanderwege über das Rathsfeld zum Kyffhäuser. Dieses gewaltige Denkmal, das auf der Nordseite des Kyffhäusergebirges, welches die „Goldene Aue" und die „Diamantene Aue" trennt, errichtet wurde, ragt weit zum Himmel empor und ist eines der Wahrzeichen dieser Landschaft.

Die Barbarossahöhle ist das ganze Jahr über täglich geöffnet. Die Führung der Besucher durch die Höhle findet mindestens alle 30 Minuten statt. Gute Autostraßen, Wanderwege und günstige Zugverbindungen machen Ihnen eine Reise angenehm.

Bahnstation Rottleben — 1 km
Bad Frankenhausen — 6 km

HERAUSGEBER UND AUSKUNFT:
Verwaltung der Barbarossahöhle – Rat der Gemeinde Rottleben/Kyffh.
Fernruf: Bad Frankenhausen Nr. 225 und 681
Fotos und Gestaltung: Verlag Görtz, Bad Frankenhausen/Kyffh.

IV-14-45 40 000 EVP -,20 M P 290/71



Blick vom Gietenkopf

Die Barbarossahöhle
IM KYFFHÄUSERGEBIRGE

Barbarossatisch und -stuhl

Gerberei mit Tanzsaal

Die Barbarossahöhle

Am Südhang des Kyffhäusergebirges, unterhalb des heute in Trümmern liegenden ehemaligen Raubschlosses Falkenburg finden Sie die sagenumwobene Barbarossahöhle.

Es war im Jahre 1865, als man in den Berg eindrang, um nach Kupfer zu schürfen. Nachdem man einen Gang von 178 m Länge angelegt hatte, stießen die Bergleute auf gewaltige Hohlräume, die kurze Zeit danach schon erschlossen und für den allgemeinen Besuch zugänglich gemacht wurden. Anfangs wurde sie »Falkenburger Höhle« oder »Rottleber Höhle«, bald aber im Hinblick auf die Kyffhäusersage »Barbarossahöhle« genannt.

Von jeher hat es den Menschen mächtig angezogen, in das Dunkel der Unterwelt einzudringen und die Wunder zu erschauen, die Mutter Erde in ihrem Schoß hervorgezaubert hat. Von seiner Entstehung an hat er in Höhlen Zuflucht gesucht und fühlte sich hier geborgen.

Die Entstehung der Höhle ist auf die auslaugende Arbeit des Wassers zurückzuführen. Sickerwasser drang von oben ein, Klüfte im Gips standen mit dem vorbeifließendem Bach bzw. dem Grundwasser in Verbindung. Das in das Innere des Gipsmassives eindringende Wasser laugte den Gips aus und schuf so den Anfang für die heutige Barbarossahöhle.

Durch ihre Eigenart wird der Besucher beinahe seit einem Jahrhundert immer wieder von den Reizen ihrer Schönheit angezogen. Sie ist besonders für unsere Naturfreunde ein lohnendes Ziel ihrer Wanderungen.

Worin besteht nun der Reiz der Barbarossahöhle? Vor allem aus dem Faltengips und den fellartigen Deckengebilden und Wandbekleidungen, die einen einzigartigen, dem Älteren Gips eigenen Schmuck darstellen. Blätterartig bizarr tritt das Gestein heraus, und in zahllosen dicken Faltenschleiern hängen die Formationen aus dem Gips heraus.

Aber nicht dies allein ist es, was den Besuch der Höhle zu einem Erlebnis macht. Zu diesen Wundergebilden von erhabener Schönheit, wie sie nur selten zu finden sind, gesellen sich prachtvolle Hallen, Säle und Kuppelgewölbe.

Neptungrotte

Letztere sind von mächtigen Trümmerfeldern und kristallklaren Seen, am Grunde smaragdgrün leuchtend, bis zu einer Tiefe von 3 m bestimmt (Grottensee).

Alles das bietet dem Besucher in dem glänzend abgestimmten Licht der elektrischen Lampen einen wunderbaren und sogleich geheimnisvollen Anblick. Nach Größe, Eigenart, Schönheit und Fülle der Belehrung sucht die Barbarossahöhle ihresgleichen.

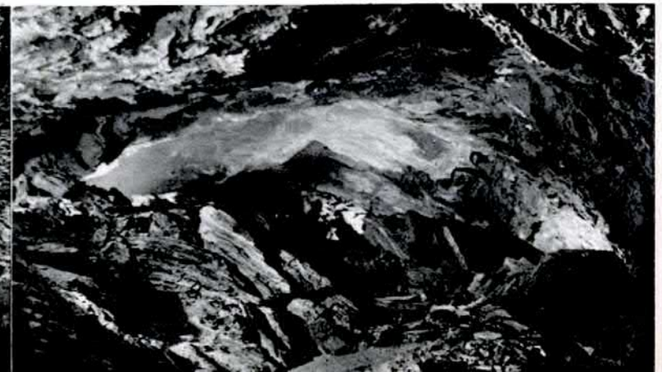
Die Gestalt der Höhle ist dadurch gekennzeichnet, daß wir nicht nur einen einzigen Höhlenraum vor uns haben, sondern eine Reihe von miteinander in natürlicher Verbindung stehender Höhlenteile. Sie hat einen Flächeninhalt von etwa 25 000 m² und in ihren gangbaren Räumen eine Länge von etwa 1500 m. Die Höhen schwanken zwischen 1 u. 30 m. Die Spannweiten betragen bis zu 42 m, sodaß man mit Leichtigkeit die meisten Dorfkirchen in einem der großen unterirdischen Gewölbe errichten könnte. Ein großer Teil der bisher unzugänglichen Höhle ist seit dem 1. 4. 1954 für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden. Dieser neue Teil zählt mit zu den schönsten und interessantesten Höhlengebilden der gesamten Barbarossahöhle (Felsenmeer).

Felsenmeer

Jahraus, jahfein, selbst in den trockensten Jahren, tropft an einer Stelle in der Höhle »der ewige Regen« durch die gewaltige Kuppel des Olymps.

Entgegen den meisten Tropfsteinhöhlen, die in kohlensaurem Kalk eingebettet ruhen, finden wir hier Gips der Zechsteinformation, aus dem die südlichen Hänge des Kyffhäusergebirges bestehen, und so ist eine der wenigen Alabaster-Gips-Anhydrithöhlen entstanden. In den Gipshöhlen tritt an Stelle der Tropfsteinbildung die Bildung von Gipskristallen, jedoch nur da, wo große Klüfte ganz glatte Decken oder Wände entstehen ließen.

Die Barbarossahöhle bereichert das geschichtlich und naturwissenschaftlich so überaus anziehende Kyffhäusergebirge um eine weitere Sehenswürdigkeit. Auch sei hervorgehoben, daß die Freunde der Botanik oberhalb der Barbarossahöhle auf den sonnigen Hängen die größten Kostbarkeiten der Kalkflora finden. So sind Hutchinsia petraea, Astralagus exeapus, Astralagus danicus, Stipa pennata und nobilis, Adonis vernalis u. v. a. keine Seltenheiten.

Grottenhöhle

Olymp